

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 42 (1995)
Heft: 6

Rubrik: Inserenten-Verzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

26.8.95: Baselbieter Zivilschutz-Volksmarsch

JM. Das Organisationskomitee des ersten Baselbieter Zivilschutz-Volksmarsches lädt Zivilschützerinnen und Zivilschützer, ganze Familien, Einzelpersonen, Militärpersonen, Feuerwehrangehörige, Samariter – kurz, alle Wanderfreudigen – ein, am 26. August durch schöne Wälder und Wiesen am Nordhang des Blauen im hinteren Leimental zu wandern, und zwar fast ausschliesslich auf Naturwegen. Eine prächtige Aussicht ins Leimental sowie über die Stadt Basel hinweg auf die Vogesen und den Schwarzwald entschädigt für die sieben bis zwölf Kilometer Marsch.

Melden Sie sich sofort an durch Einzahlung des Startgeldes von Fr. 17.– (Personen bis 16jährig zahlen in Begleitung Erwachsener nichts) auf PC-Konto 40-728-0 der Basellandschaftlichen Kantonalbank, zugunsten Konto 130.102.705-9 des Volksmarsches. Nachmeldungen am Startort sind möglich.

Auskünfte erteilt das Organisationskomitee, c/o Gemeindeverwaltung/Zivilschutzstelle, 4107 Ettingen. ▀

Grösste Risiken kaum wahrgenommen

ZSVBM. Vor einem vollbesetzten Saal in Bern referierte im Rahmen der Reihe «Sicherheitspolitik» des Zivilschutzverbandes Bern-Mittelland Dr. Herbert Braun von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung zum Thema «Risiken heute». Im Auftrag des Bundesrats wurden in den letzten Jahren über 200 Einzelrisiken umfassend analysiert, gruppiert und beurteilt. Die Studie liegt vor, wurde aber bisher noch nicht veröffentlicht. Darin wird untersucht, welche Auswirkungen plötzliche Katastrophen – ein Erdbeben, der Bruch einer Staumauer, ein Störfall in einem Kernkraftwerk – erstmals aber auch «schleichende» Veränderungen wie Energieverknappung, Umweltschäden oder die Bevölkerungsentwicklung haben können. Nicht nur einzelne Ereignisse wurden untersucht, sondern auch ihre gegenseitige Vernetzung.

Es zeigte sich, dass Risiken zwar wissenschaftlich analysiert und beurteilt werden können. Ob diesen Erkenntnissen aber Taten folgen, hängt nicht so sehr von den Tatsachen ab, sondern vielmehr von der Wahrnehmung und dem Interesse der politisch Verantwortlichen und der Bevöl-

kerung. So wird in der Öffentlichkeit ausführlich darüber diskutiert, wie sich Atommüll im Endlager in 20 000 Jahren verhalten wird. Was für Folgen aber in zehn, zwanzig Jahren der Energiemangel, die dadurch ausgelöste Wirtschaftskrise sowie der gleichzeitig ansteigende finanzielle Bedarf für die immer älter werdende Bevölkerung haben, ist weder in der Politik noch in den Medien ein Thema. Gerade diese Energieverknappung, nach der Stilllegung der heutigen Kernkraftwerke, ist aber eines der grössten Risiken.

Die anschliessende Diskussion, es waren viele Mitglieder von Gemeinderäten aus der Region Bern erschienen, drehte sich dann auch hauptsächlich um die Möglichkeiten, diese Erkenntnisse den politisch Verantwortlichen in Bund und Kanton bekanntzumachen und damit Massnahmen zur Vorsorge auszulösen. ▀

Koordinierte Ärzte-Ausbildung

SRK. Am 16. Mai 1995 fand im SRK-Ausbildungszentrum Nottwil ein Ausbildungskurs für Zivilschutz- und Katastrophenärzte der Kantone Zug und Schwyz statt, mit dem Ziel, diese auf ihre schwierige Aufgabe vorzubereiten.

Für die Organisation verantwortlich waren die Leiter der Arbeitsgruppen KSD der Kantone Zug und Schwyz. Die Armee (Spit Rgt 5 + BASAN) stellte das Ausbildungsmaterial, das SRK Ausbilderinnen und Know-how in Katastrophenpflege, das zivile Gesundheitswesen der Kantone Ausbilder aus Kantonsspital und Rettungsdienst, ferner Fachreferenten.

Unterrichtet und vor allem praktisch geübt wurde orotracheale Intubation, Herz-Kreislauf-Reanimation (CPR) allein und zu zweit, Thoraxdrainage, Patiententriage und Pflege in der Hilfsstelle. Während von den Kursteilnehmern bei den ersten vier Themen die Möglichkeit geschätzt wurde, selten gebrauchte, aber nichts desto trotz sehr wichtige Handgriffe und Methoden zu üben, diente der Posten «Pflege in der Hilfsstelle» vor allem dazu, die Ärzte auf anschauliche Art auf die mit Katastrophenpflege zusammenhängenden Engpässe aufmerksam zu machen und sie für mögliche Verbesserungen zu sensibilisieren. Daneben standen je ein Vortrag über psychische Probleme im Schutzraum und über Strategie der präklinischen Erstversorgung auf dem Programm.

Erfreulich war, dass koordinierte Ausbildung für viele Entscheidungsträger ein

Thema ist, wurde der Kurs doch, unter anderen, von Divisionär Witzig, Kdt Ter Div 2, Oberst Käch, Kdt Spit Rgt 5, Rudolf Wenger, Leiter Sekretariat KSD und Adolf Durrer, Leiter Stabstelle Notorganisation des Kantons Zug, besucht. Die teilnehmenden Ärzte hatten so auch Gelegenheit, in den Pausen brennende Fragen grundsätzlich zu diskutieren.

Der Kurs darf nach Meinung der Organisatoren, der Ausbilder, der Teilnehmer und der Gäste als Erfolg bezeichnet werden, ist es doch gelungen, dank geeigneter Themenwahl, modernsten Armee-Ausbildungsmitteln und äusserst fachkompetenten Ausbilder/-innen, die Ärzte zur Mitarbeit zu motivieren, so dass eine sehr positive Stimmung entstehen konnte.

Es hat sich klar gezeigt, dass der KSD-Gedanke «Wer braucht was und kann wem was zur Verfügung stellen» auf die Ausbildung bezogen ein hervorragendes Instrument ist, um mit recht wenig organisatorischem Aufwand bei kleinen Kosten einen qualitativ hochstehenden Kurs zu bieten, welcher auch bei dem als schwierig bekannten Ärzte-Publikum ankommt.

Alle an der Ausbildung Beteiligten glauben, dass diese Art koordinierter Ausbildung weitergeführt werden kann und sollte. Sie sind auch willens, ihre Dienste und ihr Material anderen Interessenten zur Verfügung zu stellen.

Bedingungen sind eine frühzeitige Kontaktaufnahme bezüglich des geplanten Kurses, Flexibilität in bezug der in Betracht fallenden Kursdaten, ein klares Umschreiben der Bedürfnisse und die Federführung beziehungsweise Organisation seitens der Kantone. ▀

Inserenten-Verzeichnis

Acotec AG	51
Akto AG	17
Allenspach + Co. AG	13
Andair AG	7
Generaldirektion PTT	8, 9
Haug Robert AG	2
Heuscher & Partner	4
Hohsoft-Produkte AG	2
Keller Schutzraum-Belüftungen	56
Krüger & Co.	15, 33
Leutenegger Alfred	17
Marcmetal SA	31
Mobia AG	51
Neukom H. AG (Beikleber)	17
Planzer Holz AG	24
Schweizer Ernst AG	2
TKS Eschenbach	51
Ubag Tech AG	51